

**Eigenschafts-Verkäufe.**

Bei allen Verkäufen, wo nicht anders bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaufschilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist. Unsichere Kaufschillinge haben einen tüchtigen Bürger und Selbstzähler zu der Aufstreichs-Verhandlung mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Eigentümer	Beschreibung	Preis	Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten.	Bekanntmachung (die wie viele).	Tag des Aufstreichs.
des Verkaufs-Gegenstandes.					
Färbermeister Johs. Pfleiderer.	die Hälfte an 3 1/2 Weil. 8 1/2 Mthn. Wieschen im Kreeben, neben Caroline Finsterer, zinsfrei, Aufschlag die Hälfte an 3 Weil. 16 Mthn. Weinberg und 10 Mthn. Oedes in der Stube, neben Karoline Finsterer, zinsf. Aufschlag	200 fl. 225 fl.	Gemeinderath Bo. d.	Zweite.	Montag den 12. Juli Nachmittags 2 Uhr.
Jacob Wölflmaier, Bäuer.	1/2 M. 12, 9 Mth. Aker am Schlicher-Weg neben alt Ludwig Hahn, Mäherer u. Johs. Kurz, Winoc. 1/2 Dinkelblum 1/2 Mrg. 40, 6 Mth. Baumacker in der Schlampanne neben Christoph Fr. Bühler und Joh. Fr. Kaiser, Weingärtner, 47, 1 M. desgl. allda neben der Stadtgemeinde und Ehr. Fr. Bühler, theilweise angeblümt.	90 fl. 1 fl. 30 fl. 140 fl.	Gemeinderath C. G. Weil.	Erste.	Montag den 19. Juli d. N. Nachmittags 2 Uhr.

**Privat - Anzeigen.**

**Schorndorf.**  
Der Ausschuss des landw. Vereins beabsichtigt am Montag den 12. Juli eine Excursion nach den fgl. Gestüten Scharnhausen, Weil und Kleinhohenheim sowie nach Hohenheim zu machen und ladet die Mitglieder des Vereins zur Theilnahme ein. Es ist aber nothwendig, daß diejenigen, welche sich der gemein samen Fahrgelegenheit zu bedienen wünschen, hievon spätestens bis zum Samstag den 10. hieher Mittheilung machen, um Bestellung der nöthigen Fuhrwerke zu ermöglichen. Die Abfahrt wird voraussichtlich um 3 Uhr Morgens hier stattfinden und der Weg über Ebersbach, Untertürkheim und Weil genommen werden.

Der Vorstand.

Ich habe meine untere Logis zu vergeben und kann dieselbe sogleich bezogen werden.  
Binder, Tuchmacher.

**Schorndorf.**  
Mein oberes Logis habe ich an eine stille Familie zu vermieten.

Carl Arnold.

Execut. Commissär Pfleiderer hat 1/2 Viertel

Aker mit Gerste und hehem Kle. angeklümt, in der Grafenhalden neben Gresmann's Witwe und Christian Hehl zu verkaufen. Die Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

**Schorndorf.**  
Wer noch altes oder neues **Heu** zu verkaufen hat, möge sich melden bei  
Witwe Pfleiderer.

**Plüderhausen.**  
100 Centner Heu und nach Umständen auch mehr hat zu verkaufen  
Schultheiß Geiger.



Morgenden Sonntag, Abends 7 Uhr, Versammlung im Döhlen, zu welcher alle diejenigen Feuerwehrmänner eingeladen werden, welche sich bei dem Ausflug nach Göppingen betheiligen wollen.

**Op.-B.** Samstag den 3. Juli Abends 7 Uhr Versammlung.



Nächsten Sonntag haben  
**Backtag**  
Straub. Desf. Hey.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**№ 52.**

Dienstag den 6. Juli

1858.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Schorndorf.** Die Ortsvorsteher, welche ortsbegrenzte oder unter polizeiliche Aufsicht gestellte Orts-Einwohner haben, werden erinnert, die betreffenden Vernehmungs-Protokolle ohne Verzug zur Einsicht vorzulegen oder aber, falls sich die begrenzten Personen noch in der Strafanstalt oder sonst auswärts befinden sollten, ihren Aufenthaltsort anzuzeigen.

Dabei wird unter Verweisung auf die ergangenen Special-Erlasse wiederholt, daß die Vorlage der Vernehmungs-Protokolle bezw. die Erstattung der berührten Berichte, pünktlich je auf den 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. October jeden Jahrs zu geschehen hat.  
Den 2. Juli 1858.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

**Schorndorf.** Diejenigen Orts-Vorsteher welche den am 30. Juni verfallenen 1/2-jährigen Casenbericht noch nicht erstattet haben, werden an dessen Einsendung mit umgehendem Boten erinnert.

Den 3. Juli 1858.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

**Forstamt und Revier Lorch.**  
**Holz-Austreichs-Verkauf.**

Am Montag, den 12. d. Mts. früh 8 Uhr werden im Staatswald **Ziegelwald** (zunächst der Ziegelhütte) öffentlich versteigert:  
**Nadelholz:** Spaltholz (für Kübler) 2 Klafter, Prügel und Raubholz 7 1/2 Klafter. Rinde (weißtannen) 32 1/2 Klafter, Abfallholz 27 1/2 Klafter.

Lorch, den 4. Juli 1858.

Königl. Forstamt.  
Dietlen.

**Forstamt Schorndorf.**  
**Revier Plüderhausen.**  
**Klein-Nußholz- & Reisach-Verkauf.**

Samstag den 10. i. Mts. von Morgens 8 Uhr an im Staatswald Walkersbacherwand zwischen Walkersbach und Weitmars gelegen: 288 Baumstüben von 19-24' Länge, 200 birkene Fühelings- und Käßelstäbe; gemischtes

Reisach, auf Haufen zusammengezogen und zu 3500 Wellen geschäst.

Zusammenkunft und Verkauf im Wälde.  
Schorndorf, 3. Juli 1858.

Königl. Forstamt.  
Plieninger.

**Plüderhausen.**  
**Holz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 8. d. M. von Nachmittags 2 Uhr an werden im Stiftungswald „St. Margarethe, Revier Oberurbach“ verkauft: 1 Klafter eichenen Spaltholz, 3 Klafter dto. Klöße und Prügel, 1/2 Klafter dto. Abfallholz, 11 1/2 Klafter buchene Scheiter, 8 Klafter Klöße und Prügel, 1 Klafter dto. Spaltholz, 14 1/2 Klafter erlene Scheiter, 6 1/2 Klafter dto. Prügel, 1 Klafter birkene Scheiter, 1/2 Klafter birkene Prügel, 5 Klafter aspene Scheiter, 3 Klafter aspene Prügel, 1/2 Klafter Nadelholz-Scheiter, 2763

Stück Wellen und 254 2 C. eichenen Groß-Nußholz, worunter sich namentlich 1 eichener Stamm welcher zu einem Wellbaum geeignet ist, befindet. Die Bedingungen sind die gewöhnlichen. Zusammenkunft im Schlag.

Die Orts-Vorsteher der nahe gelegenen Orte werden ersucht, im Interesse ihrer Gemeinde-Angehörigen rechtzeitig Vorstehendes bekannt machen zu lassen.

Den 2. Juli 1858.

Stiftungsrath.  
Im Namen desselben:  
Schultheiß Geiger.

#### Schorndorf.

Am Donnerstag den 8. d. Mts. werden 5 graumelirte Stadtsoldaten-Monturen bestehend in Mütze, Rock und Hosen, ferner 11 große Filzhüte verkauft; wozu die Liebhaber Nachmittags 2 Uhr auf das Rathhaus eingeladen werden.

Sodann wird ebendasselbst die Beifuhr eines eichenen Blocks 24' lang 3' dick, welcher im Eichenbach liegt, im öffentlichen Aufstreich verakkordiert werden.

Stadtbauamt.

#### Privat - Anzeigen.

Ich habe meine obere Logis zu vermieten und kann dieselbe sofort bezogen werden.

Wilke, Büchsenmacher.

Einen Mahlrög und Stein hat zu verkaufen  
Matthäus Hottmann.

Einige Wagen Dung hat zu verkaufen,  
wer? sagt die Redaction.

#### Verschiedenes.

Wien, 26. Juni. Ein Verfall, der gestern allgemein bekannt wurde, erregt das allgemeinste Aufsehen. Ein hier lebender reicher Privatmann, Baron S., soll nämlich, von der feindseligen Absicht geleitet, seinem Sohne, mit dem er seit langer Zeit jede Verbindung abgebrochen hatte, jedes Erbe zu entziehen, sein aus 170,000 fl. Staatspapieren bestehendes Vermögen in dem hiesigen Bankhause Sch. in Banknoten umgewandelt und kurz vor seinem Ableben verbrannt haben. (U. Sch.)

Der jüdische Panzierer und seine Tochter.  
(Fortsetzung.)

Alle diese Dinge werden sich nicht begeben, sagte Rachel vollkommen ruhig, ich werde niemals dem Baron von Meyer meine Hand geben!

Du wirst morgen in der Felle dein Barren von Meyer angekauft werden, sagte ihr Vater ebenso ruhig. Alle Vorbereitungen sind beendet, dein Hotel ist vollständig eingerichtet, dein Troussseau ist bereit, die nöthigen gesellschaftlichen Schritte sind geschritten, ich habe Alles in der Stille besorgt, ohne Dich mit diesen Vorbereitungen belästigen zu wollen, und nichts mehr deine Vermählung mehr im Wege.

Nichts als mein Wille, und diesen wirst Du nicht aus dem Wege räumen können! rief Rachel heftig. Du kannst freilich den Prediger und den Mann, den ich heirathen soll, in mein Zimmer führen, aber ich werde dieses Ja, welches der Prediger von mir fordern wird, nicht sprechen, ich werde Nein rufen, und immer nur Nein, bis Gott im Himmel mich hört, und mir Rettung sendet!

Gott im Himmel wird Dich ebenso wenig hören, wie Dich der Prediger hören wird, der die Trauung verrichten soll. Ich habe ihn mir eigens aus Polen kommen lassen zu diesem Zweck, denn er ist stocktaub, und dein Nein wird ihn ebenso wenig entsetzen, als ihn dein Ja entzücken kann. Herr Baron von Meyer aber wird geschwätzig dein Nein überhören: ich habe ihn auf Alles vorbereitet, ich weiß, daß Du Dir einbildest einen Andern zu lieben, er kennt deine phantastischen Träume und er verzehrt sie Dir, denn er macht ein gutes Geschäft mit dieser Heirath, und außerdem ist er ein viel zu treuer und eifriger Jude, als daß er mir nicht helfen und beistehen sollte, meine Tochter zu retten von den Verführungen der Christen, und sie dem Glauben unserer Väter in unverbrüchlicher Treue zu erhalten. Du siehst, all' dein Sträuben ist vergeblich. Füge Dich also in dein Schicksal, und nimm das glänzende Loos an, was Dir geboten wird.

Ich nehme es nicht an, rief Rachel. Lieber den Tod, lieber Unglück und Schande!

Gott wird gnädigst Dich vor Unglück bewahren, vor der Schande aber werden Dich die wachsamsten Augen deines Vaters zu behüten wissen, sagte Herr Eskeles flüchtig. Aber jetzt genug der Worte. Ich verlasse Dich jetzt, mein Kind. Die Nacht beginnt zu dunkeln, und ich habe noch allerlei kleine Anordnungen für den morgenden Tag zu treffen. Auch Du wirst Dich noch vorbereiten haben. In der Stille der Nacht wirst Du mit Dir selber Dich berathen, wirst überlegen und prüfen, und wirst endlich zu der Erkenntniß kommen, daß es am Klügsten und Beste ist, sich mit Anstand in das Unvermeidliche zu flüchten. Denn unvermeidlich ist diese Heirath, und ich bin entschlossen sie durchzuführen.

Füge Dich also, und sey mein gehorsames Kind. Wir werden uns heute nicht wieder sehen, Du wirst alleine bleiben müssen, aber das geizt wohl einer Braut vor dem Hochzeitstage, und damit das Allein-seyn Dich nicht ennuyt, habe ich Dir in den Staatsgemächern all' die Herrlichkeiten deines Troussseau ausbreiten lassen. Du hast nur nöthig durch deine Gemächer Dich dorthin zu begeben, um Zerstreung und Unterhaltung zu finden. Alle Kronleuchter brennen, damit Du Alles genau sehen kannst. Lebe wohl, meine Rachel, morgen wirst Du die Baronin von Meyer.

Nein, niemals! rief Rachel, aber ihr Vater achtete nicht darauf, er schritt ruhig der Thür zu und ging hinaus. Sie hörte, wie er geräuschvoll den Schlüssel im Schloß umdrehte, ihn aaszog und dann von dannen ging.

Mit einem bangen Aufschrei stürzte sie zu der Thür hin, ja, sie hatte sich nicht geirrt, diese Thür war verschlossen, sie konnte ihr Zimmer nicht mehr verlassen.

Aber sie mußte hinaus, sie mußte Günther Nachricht geben, er mußte sie retten von der Gefahr, die sie bedrohte.

Wo waren ihre Dienerrinnen, wo war ihre alte treue Amme? Rachel suchte sie in ihren Zimmern, aber diese Zimmer waren leer, Niemand war da zu sehen, sie schellte heftig an allen Klingelzügen, aber Niemand kam.

Nun erinnerte sie sich, daß ihr Vater gesagt, die Staatszimmer seyen geöffnet, vielleicht fand sie dort ihre Dienerrinnen, vielleicht besahen sie dem die ausgestellten Schätze.

Mit fragender Hast eilte Rachel durch ihre Zimmer fort, und ließ die Thür auf, welche diese mit den Staatszimmern verband. Glänzende Halle strahlte ihr entgegen, überall in der langen Reihe dieser Säle brannten die Kronleuchter, und warfen ihr funkelndes Licht auf die angeschauten Spiegel, auf die Goldverzierungen, die Sammettapeten, die prächtigen Meubles, die herrlichen Gemälde, die kostbaren Teppiche, und endlich auf diese Fülle von Krüden, Blumen, Spizen und Fußgegenständen, die da auf den Tischen und Stühlen umherlagen und Zeugniß gaben von der Prachtliche des Herrn Eskeles, der seiner Tochter die Ausstattung einer Fürstin gegeben hatte.

Aber Rachel achtete auf alle diese Dinge nicht, sie bog über das funkelnde Parquet dieser Säle hin, bleich, mit leuchtendem Arhem, mit hochgehendem Herzen. Sie sah nichts von den Schönheiten und der Pracht, die sie umgab, sie sah nur die

Thüren, welche da hinausführten auf den Corridor, und zu diesen Thüren stürzte sie hin, und rüttelte an den Schloßern.

Aber alle diese Thüren waren geschlossen, und keine Stimme antwortete auf ihr lautes Rufen. Nur die kostbaren chinesischen Vasen auf den goldenen Consolen schienen zu erzittern, nur die summen Gestalten auf den Gemälden schienen zu lauschen bei dieser Stimme, welche auf einmal die todte Pracht und die schweigende Dede dieser Zimmer unterbrach.

Ich bin eine Gefangene! rief Rachel mit einem wilden Schmerzensschrei. Eine Gefangene, und mein Vater ist der Kerkermeister!

Sie lehnte einen Moment ganz zerbrochen an der letzten Thür, und blickte mit stieren Augen die lange Reihe dieser glänzenden Säle hinab, dann murmelte sie leise: Ich will frei seyn! Ich will nicht wie eine Sclavin mich unterwerfen! Keine Macht der Erde soll mich zwingen einen Meineid zu begeben! Ich habe geschworen, niemals eines andern Mannes Weib zu seyn, als meines Günther! Ich werde meinen Schwur halten, oder sterben! In dieser Stunde hat sich mein Herz losgerissen von meinem Vater, Niemand gehöre ich jetzt mehr an als Günther, und Günther erwartet mich!

Günther erwartet mich, wiederholte sie leise, indem sie sich aufrichtete, und jetzt langsam, mit hochgehobenem Haupt, wieder durch die Zimmer dahinschritt.

Günther erwartet mich, flüsterte sie immerfort, und mechanisch blieb sie hier und dort vor den schönen Sachen stehen, die da auf den Stühlen und Tischen ausgebreitet lagen, als wollten sie sie versuchen und verlocken und das junge Mädchen zu sich rufen mit ihren Blumen und Schleifen, ihren Spizen und Stickereien.

Aber Rachel war zu dieser Stunde kein junges Mädchen, sondern ein willenskräftiges, starkes Weib, eine Heldin, welche entschlossen war, mit ihrem Schicksal und mit ihrem Vater zu kämpfen um ihr Glück.

Günther erwartet mich! wiederholte sie immerfort, träumend, gedankenvoll sinnend. Werauf? Das wußte sie vielleicht selber nicht.

Nur das fühlte sie klar, daß ihr Geschick sich in dieser Stunde entscheiden, und daß sie selber mit fester Hand diese Entscheidung herbeiführen müsse.

Günther erwartet mich, wiederholte sie, als sie eben vor diesem großen runden Tisch stehen blieb, der in dem Hauptsaal unter dem großen Kronleuchter von Bergcrystall, aufgestellt war.

Auf diesem Tisch befanden sich die Schmuckkästen

und die Cartons mit den kostbaren Taschentüchern von Spitzen. Rahel's Auge schweifte flüchtig über alle diese Dinge hin. Sie dachte nicht daran, diese Cartons, diese Cartons öffnen zu wollen. Sie sah nur diese großen goldenen Lettern, welche da überall glänzend und hell sich von dem purpurrothen Marroquin hervorhoben.

„Rahel von Meyer“ stand auf allen diesen Cartons, diesen Cartons.

Sie war also schon eine Andere! Sie hatte schon ihren Namen verloren in den Gedanken ihres Vaters, er hatte schon ihre Zukunft zur Gegenwart gemacht, und ihr wider ihren Willen den Namen dieses Mannes beigelegt, den sie kaum kannte, den sie aber haßte, weil man sie zwingen wollte, ihn zu lieben!

Rahel von Meyer! sagte sie laut, und langsam wie ein Stein fiel jedes Wort von ihren bleichen Lippen nieder. Rahel von Meyer! Ich bin das nicht, und werde das nie seyn! Mein Vater hat mir also schon seinen Namen genommen, ich bin für ihn nicht mehr Rahel Esteles Fries! Wer bin ich denn?

Ich bin Rahel Günther! rief sie auf einmal laut und freudig, und ein glühendes Roth flog über ihre Wangen hin, und ihre Augen flammten auf vor Seligkeit.

Ich bin Rahel Günther, ja das bin ich! sagte sie noch einmal. Und weil ich das bin, so ist meine Stelle nicht mehr in diesem Hause, und es geziemt mir nicht, hier umherzuwandeln zwischen den Schätzen, die nicht Mein sind, sondern der Baronin Meyer gehören. Mir nicht! Nicht der bescheidenen einfachen Rahel Günther, die nichts will und erschaut, als das Herz ihres Geliebten! Oh was kümmerst mich all diese nichtige Herrlichkeit, dieser lächerliche Flitterand des Pukes! Rahel Günther hat nichts zu schaffen damit, sie muß fort, fort aus diesem Hause, das nicht mehr ihre Heimath ist! Fort, denn Günther erwartet mich! Fort!

Aber wie? fragte sie sich selber, einen bangen, verzweifelten Blick auf die verschlossenen Thürhaken, auf die hohen Fenster werfend. Oh, warum kann ich nicht hinausfliegen wie ein Vogel, murmelte sie leise. Alle meine Gedanken fliegen hin zu ihm, und doch muß ich hier bleiben, doch bin ich eine Gefangene!

Plötzlich zuckte sie zusammen, wie von einem jähen Gedanken durchschüttert. Ihre Augen flogen von dem Fenster hinüber zu den Sachen, die da vor ihr ausgebreitet lagen, und schienen etwas zu suchen.

Dann eilte sie hastig in das nächste Gemach, und schaute wieder suchend umher. Jetzt schien sie gefunden zu haben, was sie suchte, denn ein Lächeln umspielte ihre Lippen, und sie eilte nach jenem Tisch hin, auf welchem sich die Bänder und Schleifen befanden.

Da diese Rolle des breiten schweren Seidenbandes nahm sie hastig empor, und rollte es vor sich hin.

Es ist lang, viele Ellen lang, flüsterte sie. Stark genug, um mich sicher hinunter zu bringen. Es ist dunkel draußen, und Niemand wird mich sehen, Niemand wird im Garten seyn außer den Wächtern, und die werden mich hinauslassen, wenn ich ihnen ein Geldstück gebe. An's Werk also, an's Werk! Die Nacht bricht an, und Günther erwartet mich!

[Fortsetzung folgt.]

Mittel, um Wege zc. vom Gras und Unkraut frei zu halten. Nach dem steyrischen Industrie- und Gewerbeblatt wendet man in Paris folgendes Mittel mit Erfolg an, um Wege zc. vom Gras frei zu halten. In 50 bis 60 Maß Wasser werden 20 Pfund ungelöschter Kalk abgelöscht, und dazu 2 Pfund Schwefel geworfen. Die ganze Mischung wird in einem Kessel gekocht und werden damit die bezeichneten Stellen begeben.

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 1. Juli 1858.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen pr. Schfl.	14	24	—	—	—	—
Dinkel	7	16	7	9	6	57
Haber	9	18	8	22	7	42
Gerste pr. Sri.	1	16	1	12	1	8
Weizen	1	32	1	28	1	24
Roggen	1	24	1	20	1	16
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	1	20	1	16	1	12
Alfbohnen	1	36	1	30	1	24
Wicken	1	24	1	18	1	12

**Brod- und Fleisch-Taxe.**

8 Pfund weißes Kernbrod	24 kr.
das Gewicht eines Kreuzerwecken	7 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	10 fr.
b) abgezogenes	9 fr.
1 „ Ochsenfleisch	9 fr.
1 „ Kuhfleisch	7 fr.
1 „ Rindfleisch	8 fr.
1 „ Kalbfleisch	7 fr.

Schorndorf den 5. Juli 1858.

Stadtschultheißenamt. Pal m.

Medigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**№ 33.**

Samstag den 10. Juli

1858.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf. Sämmtliche Gemeindebehörden haben in Folge höherer Weisung bis 17. dies zu berichten, ob und in welchem gesetzlichen Ablösungs-Capitalwerth einzelne Gefälle und Zehnten der unter öffentlicher Aufsicht stehenden Stiftungen und Gemeinde-Cörperschaften, welche auf Verlangen der Theilhaftigen der Ablösung nach den Bestimmungen der Ablösungs-Gesetze von 1818/49 unterliegen, bis jetzt zur Ablösung noch nicht angemeldet worden sind.

Den 9. Juli 1858.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

**Schorndorf. An die Gemeinde- und Stiftungs-Behörden des Bezirks.**

Nachdem die Aufstellung eines Conservators für die Denkmale der Kunst und des Alterthums höchsten Orts genehmigt und diese Stelle dem Professor Dastler in Ulm übertragen worden ist, so werden in Gemäßheit eines Ministerial-Erlasses vom 27. Juni d. J. die Gemeinde- und Stiftungs-Behörden angewiesen, den aufgestellten Conservator in Verfolgung der Aufgabe für Erhaltung beziehungsweise Wiederherstellung der Denkmale der Verzeit zu wirken, zu unterstützen, und zur Erreichung des gedachten Zwecks nicht nur hinsichtlich der im Gemeinde- und Stiftungs-Eigentum befindlichen Gegenstände das Ihrige zu thun, sondern auch in Ansehung derjenigen, welche Privatn gehören, auf diese einzuwirken, daß die nöthige Fürsorge angewendet werde.

Eine solche kann vornehmlich in Anspruch genommen werden für Kirchen, Kapellen, Glocken, Bildstöcke, Crucifixe, Heiligenbilder u. s. w.

Zugleich werden die Gemeinde-Behörden darauf aufmerksam gemacht, wie es in ihrem eigenen Interesse liege, daß Grabungen nach Alterthümern und Aufdeckung von Gräbern aus der heidnischen Zeit auf ihrem Grundeigentum, namentlich in Gemeindegewaldungen, nicht ohne Verwissen oder Zuziehung des Conservators oder eines Mitglieds des staatlich-topographischen Bureau, der Alterthums-Vereine oder anderer Sachverständiger geschehen, und wie gefundene Alterthümer, leserne sie nicht für ein Staats- oder Vereins-Sammlung erworben werden, ein schieklicher Gegenstand der Aufbewahrung auf Rathhäusern, besonders der größeren Orte, sind und dort erst den Anfang zu derartigen Sammlungen bilden können.

Endlich werden die Gemeinde-Behörden beauftragt, die im Grundeigentum befindlichen Denkmäler, alterthümliche Geräthschaften zc. zu verzeichnen, auch wird ihnen empfohlen, auf ihre sorgfältige Erhaltung Bedacht zu nehmen, und wenn Erneuerungen oder Veränderungen an denselben vorgenommen werden wollten oder Veräußerung beabsichtigt würde, zuvor Rath und Gutachten bei dem Conservator oder anderen erprobten Sachverständigen einzuholen.

Den 7. Juli 1858.

K. gemeinschaftl. Oberamt.  
Strölin. Baur.

In Ausführung des §. 13 Abs. 2 der Justizministerial-Verfügung vom 15. Juni 1858 betreffend die Ferien-Ordnung für die Bezirks-Gerichte wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

daß die Gerichtsferien mit dem 15. Juli beginnen, und mit dem 25. August zu Ende gehen. — Während der Ferien haben nur dringende Angelegenheiten Anspruch auf Besorgung durch die Gerichte. Es wird daher Jedermann erinnert, während dieses Zeitraums sich der Anträge und Besuche in nicht dringenden Angelegenheiten zu enthalten, außer soweit solche auch in Sachen dieser Art zur Wahrung einer bestimmten Fristen erfordert werden, deren Lauf durch die Ferien ausnahms-